

Prof. Dr. Bernd Jöstingmeier

Initiative Meinungsfreiheit

www.Deutschland-Meinungsfreiheit.de

Denkanstoß zur Diskussion



Erlaubte Meinung: Du finanzierst den öffentlich-rechtlichen Rundfunk. Aber wer schützt dort die Meinungsfreiheit?



Da in Deutschland im Zusammenhang mit satirischen Äußerungen/Posts bereits Hausdurchsuchungen stattgefunden haben, wird hier vorsorglich festgestellt: Es handelt sich um Satire – Symbolbild – Karikatur – Kommentar – Zuspitzung, keine Tatsachenbehauptung – geschützt durch Artikel 5 Grundgesetz (vgl. bspw. EGMR, Ur t. v. 20.10.2009, Nr. 41665/07; EGMR, Ur t. v. 25.04.2007, Nr. 68354/01; EGMR, Ur t. v. 14.03.2013, Nr. 26118/10; BVerfG, 28.07.2014 – 1 BvR 482/13; BVerfG, 10.07.2002 – 1 BvR 354/98)

Einleitung: Meinungsfreiheit hinter verschlossenen Türen?

Du zahlst jeden Monat Gebühren für ARD, ZDF und Co. – doch wie steht es um die *Meinungsfreiheit* innerhalb dieser öffentlich-rechtlichen Sender? Eigentlich soll der ÖRR alle Stimmen der Gesellschaft abbilden und seinen Journalisten **freie Hand** lassen, kritische Fragen zu stellen. Doch **immer mehr Insider** berichten von einem anderen Bild: *Konformitätsdruck*, *Themenvorgaben* und sogar eine Art **innere Zensur** durch Vorgesetzte.[1] **Nur bestimmte Meinungen gelten als „erlaubt“**, während abweichende Perspektiven intern unterdrückt oder gar sanktioniert werden[3] [4]. Dieser Artikel nimmt eine *kritische Haltung* ein und beleuchtet die stärksten Vorwürfe gegen das System – gestützt durch Aussagen und Veröffentlichungen ehemaliger ÖRR-Journalisten, die das *System von innen* kennen.

Insider packen aus: Ehemalige ÖRR-Journalisten schlagen Alarm

In den letzten Jahren ist eine **Reihe kritischer Bücher und Artikel** erschienen, verfasst von Journalisten, die teils jahrzehntelang für ARD, ZDF oder andere Anstalten gearbeitet haben. Ihre Insider-Perspektive ist brisant: Sie zeichnen das Bild eines öffentlich-rechtlichen Rundfunks, in dem **Meinungsvielfalt und innere Rundfunkfreiheit** zu kurz kommen. Hier eine Auswahl der wichtigsten Veröffentlichungen – und was sie anprangern:

Kritische Bücher von Insidern des öffentlich-rechtlichen Rundfunks

- **Alexander Teske – „Inside Tagesschau: Zwischen Nachrichten und Meinungsmache“ (2025)**: Der frühere *Tagesschau*-Redakteur Alexander Teske wirft seiner alten Redaktion *Einseitigkeit* und **Aktivismus** vor. In seinem 300-Seiten-Inside-Bericht kritisiert er eine *elitär unausgewogene Debattenkultur* bei ARD-aktuell[5]. Teske beschreibt, dass „**Chefs vom Dienst**“ bei der *Tagesschau* politisch **überwiegend links der Mitte** eingestellt seien und unerwünschte Nachrichten kleinhalten oder ganz aussortieren[6]. **Themen, die nicht ins Weltbild passen, werden oft nicht gesendet** – etwa bestimmte Statistikzahlen zur Migration oder Sozialleistungen – während gefällige Nachrichten bevorzugt bis in die Hauptausgabe kommen[7]. Seine zentrale These: *Nachrichten werden zunehmend durch persönliche Haltungen eingefärbt und unangenehme Wahrheiten ausgeblendet*. So habe er erlebt, dass ein Beitrag als „zu atomlobbyfreundlich“ eingestuft und für die 20-Uhr-Ausgabe **verhindert** wurde – viele Kollegen hätten genickt[9]. Teske resümiert, in der Redaktion habe sich ein *aktivistischer Geist* breitgemacht, der den Wunsch nach Wahrhaftigkeit verdränge[10].
- **Volker Bräutigam & Friedhelm Klinkhammer – „Der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist am Ende – Aber ein Ende ist nicht in Sicht“ (2023)**: Zwei ehemalige NDR-Redakteure (Bräutigam war u.a. *Tagesschau*-Redakteur, Klinkhammer langjähriger NDR-Mitarbeiter) ziehen ein *vernichtendes Systemfazit*. In ihrem Buch schreiben sie, der ÖRR betreibe mittlerweile **„weitgehend Beeinflussung im Interesse der politischen Eliten“** statt kritischer Distanz[11]. Die Nachrichtengebung sei **angepasst und konformistisch**, durchzogen von *Meinungsmache* – einer Mischung aus

Halbwahrheiten, Auslassungen und Schönfärberei bis hin zur Falschdarstellung[11]. Laut den Autoren wird der **Informationsauftrag des Rundfunks ständig verletzt und journalistische Grundsätze würden nicht eingehalten**[12]. Ihr Befund: *Der ÖRR ist am Ende – doch mangels echter Reform bleibt dieser Zustand bestehen*[13].

- **Uli Gellermann, Volker Bräutigam, Friedhelm Klinkhammer – „Die Macht um Acht – Der Faktor Tagesschau“ (2017):** Dieses Buch analysiert im Detail die Nachrichtenflaggschiff-Sendung *Tagesschau*. Die Autoren – alle erfahrene Journalisten im und um den ÖRR – hinterfragen den Anspruch der *Tagesschau*, *verlässlich, neutral und seriös* zu sein[14]. Ihr Urteil fällt ernüchternd aus: Die *Tagesschau* sei **weder verlässlich noch neutral**, allenfalls „bedingt seriös“ – und *vor allem geschickt darin, ihren Zuschauern zu vermitteln, was die Regierung denkt*[15]. Nach 15 Minuten *Tagesschau* wisse man vor allem, „**was die Republik denken soll und was unter den Tisch fallen kann**“[15]. Mit anderen Worten: Die Sendung engt die *Meinungsvielfalt* ein, indem sie gewisse Informationen konsequent ausblendet. Das Buch illustriert dies u.a. an der Berichterstattung zu Kriegen (z.B. Syrien, Ukraine), wo die *Tagesschau* laut Autoren tendenziös berichtet und bestimmte „*Feindbilder*“ pflegt[16].
- **Maren Müller, Volker Bräutigam, Friedhelm Klinkhammer – „Zwischen Feindbild und Wetterbericht – Tagesschau & Co.: Auftrag und Realität“ (2019):** Auch hier steht die Nachrichtenberichterstattung von ARD und ZDF im Fokus. In rund 30 Programmanalysen legen die Ex-Insider Bräutigam/Klinkhammer – verstärkt durch Maren Müller – dar, wie durch **medial verbreitete Feindbilder** Ausgrenzung und Schikanen befeuert werden[17]. Mit Sarkasmus spießen sie „*tendenziöse, lückenhafte und kriegstreiberische Berichterstattung*“ der *Tagesschau* auf[18]. Müller arbeitet in ihren Beiträgen besonders den **Widerspruch** heraus zwischen dem *gesetzlichen Auftrag* zur umfassenden, unparteiischen Information und der *realen Praxis* der Sender, die diesem Anspruch oft nicht gerecht wird[19]. Das Buch ermutigt Zuschauer, **Quellen selbst zu prüfen**, weil der ÖRR bestimmte Perspektiven vernachlässigt.
- **Wolfgang Herles – „Die Gefallsüchtigen – Gegen Konformismus in den Medien und Populismus in der Politik“ (2015):** Wolfgang Herles, langjähriger ZDF-Journalist (u.a. Leiter des Hauptstadtstudios Bonn, Moderator von *aspekte*), rechnete schon 2015 mit dem *Konformismus in den Medien* ab. Er kritisiert eine **Gleichschaltung der Meinungen quer durch fast alle Medien**, von Spiegel bis Springer, von **A** wie *ARD* bis **Z** wie *ZDF*[20]. Diese Medien würden sich im Wesentlichen an der *Linie der etablierten politischen Kräfte* orientieren[20]; abweichende Positionen fänden kaum statt und würden oft als „nicht diskursfähig“ aggressiv abgekanzelt[21]. Herles sieht dahinter keinen offenen *Lügenmechanismus*, aber einen gefährlichen Drang der Journalisten, **dem Publikum zu gefallen** und ihm bloß nicht weh zu tun[22]. Aus Angst vor Quotenverlust und Gegenwind bleibe man lieber beim **bequem Mehrheitsfähigen**. Dieses „*Gefallenwollen*“ führe dazu, dass Journalisten komplexe Themen übermäßig vereinfachen, moralisieren und *kritische Nachfragen* scheuen[23]. Herles warnt: Ein solcher Konformismus untergräbt

langfristig die Glaubwürdigkeit – Medien, die sich *selbst zu wenig hinterfragen*, erzeugen letztlich immer mehr Zweifel beim Publikum[24].

- **Anthologie „Der unaufhaltsame Abstieg des öffentlich-rechtlichen Fernsehens“ (2023)**: In diesem Sammelband finden sich Beiträge mehrerer Autoren, darunter auch Wolfgang Herles. Herles' Essay „*Die innere Einheit*“ schildert ein *Lehrstück aus dem ZDF* um 1990: Nach dem Mauerfall, so Herles, wurde in den westdeutschen Medien plötzlich ein „**patriotischer Konsens**“ eingefordert[25]. **Kritische Stimmen oder alternative Ideen** zum Verlauf der Wiedervereinigung waren **unerwünscht** – obwohl es doch gerade um den Sieg der offenen Gesellschaft ging[3]. „*Offenheit des Diskurses wurde suspendiert*“, konstatiert Herles[3]. Er selbst erlebte als ZDF-Studiodirektor in Bonn, wie seine **skeptischen Kommentare** zur überstürzten Einheit auf **Widerstand** stießen, auch durch Druck von oben (der damalige Kanzler Kohl machte seine Linie dem ZDF-Intendanten deutlich)[26]. Herles sieht hierin den Beginn einer *Krise des politischen Journalismus* in Deutschland: Ein „**gelenkter und verdorbener Diskurs**“ habe sich breitgemacht – ein Klima, das bis heute fortwirke[28]. Gerade im Vergleich zu früher fällt für ihn auf: **Früher gab es im ÖRR weniger Sendezeit, aber mehr Meinungsvielfalt**, während heute trotz dutzender Formate oft alle im gleichen Ton sprechen[29]. Sein Fazit: **Der ÖRR hat verlernt, echte Gegenstimmen zuzulassen – und schadet damit der demokratischen Debattenkultur.**

Kritische Artikel ehemaliger ÖRR-Journalisten

- **Wolfgang Herles – „Die innere Einheit – Ein Lehrstück aus dem ZDF nach dem Mauerfall“ (Deutschlandarchiv/bpb, 13.12.2023)**: Dieser Artikel basiert auf Herles' Buchbeitrag und thematisiert, wie im ZDF **nach 1989 abweichende Meinungen** intern blockiert wurden. Herles beschreibt, dass er als Journalist „**im Widerspruch zur offiziellen Position des Hauses**“ stand und dafür abgestraft wurde[30]. Die Einsicht, **auch Andersdenkenden eine Stimme zu geben**, sei damals verloren gegangen[31]. Stattdessen habe das ZDF sich dem Regierungsnarrativ („*patriotischer Konsens*“) unterworfen. Herles warnt, ein solcher Umgang mit abweichenden Positionen sei **undemokratisch** und habe langfristig zur Vertrauenskrise des ÖRR beigetragen. Er plädiert dafür, gerade **Skepsis und Vielstimmigkeit** müssten Kern der Medien bleiben – doch genau diese Tugenden sieht er in Gefahr[33].
- **Alexander Teske – „Wenn Aktivismus den Wunsch nach Wahrhaftigkeit verdrängt“ (WELT, 01.02.2025)**: In diesem *Welt*-Artikel gibt Alexander Teske (Autor von *Inside Tagesschau*) weitere Einblicke in den Redaktionsalltag. Er schildert konkrete Fälle, in denen **Aktivismus und Agenda-Setting** bei der *Tagesschau* die Oberhand gewannen: *Experten wurden „gecancelt“*, Nachrichten über islamistische Anschläge oder *Fehltritte grüner Politiker* wurden intern **kleingeredet**, und ostdeutsche Themen oft **ignoriert**[10]. Teske beschreibt ein „*bedenkliches System*“: Journalisten mit abweichender Haltung hätten kaum Chancen, sich durchzusetzen. Sein Eindruck: **Haltung zählt mehr als Faktentreue** und kontroverse Inhalte werden von vornherein aussortiert. Dieser Artikel schlug Wellen, weil er aus erster Hand bestätigt, was Medienkritiker schon

lange vermuten – nämlich dass **interne Filterblasen** im ÖRR existieren, die den journalistischen Auftrag verzerren.

- **Volker Bräutigam und Friedhelm Klinkhammer – „Staatlich vorangetriebene Zensur und Meinungsterror werden deutsche Staatsräson“ (NachDenkSeiten, 13.11.2023):** Die ehemaligen NDR-Mitarbeiter Bräutigam und Klinkhammer argumentieren in diesem Beitrag, dass in Deutschland inzwischen ein „**staatlich betriebener Meinungsterror**“ um sich greife[35]. Der Staat nutze Gesetze gegen „Hassrede“ und die Kooperation mit Internetkonzernen, um **unerwünschte Meinungen zu unterdrücken** – was faktisch einer neuen Zensur gleichkommt[36]. Die Autoren betonen, dass auch der öffentlich-rechtliche Rundfunk Teil dieser Entwicklung sei: *Andersdenkende* würden in den Medien **verächtlich gemacht**, etwa als „*Verschwörungsideologen*“ – ein Etikett, das **sogar die Tagesschau** offensiv gebrauche, um Kritiker mundtot zu machen[37]. Solche Begriffe dienen laut Bräutigam/Klinkhammer der **gesellschaftlichen Ächtung unbequemer Stimmen**. Gleichzeitig, so führen sie aus, würden interne Kritiker im ÖRR auch *beruflich drangsaliert* und von wichtigen Plattformen ferngehalten[38]. Der Text zieht Parallelen zu autoritären Methoden und fordert, die *Meinungsfreiheit* gegen solche Tendenzen energisch zu verteidigen. Selbst der Deutsche Journalisten-Verband (DJV) habe vor jüngsten Gesetzesverschärfungen gewarnt und **verfassungswidrige Eingriffe** in die Meinungsfreiheit gesehen[39]. Insgesamt zeichnen Bräutigam und Klinkhammer ein Alarmbild: Ohne Kurskorrektur drohe der ÖRR zum **Sprachrohr einer offiziellen Einheitsmeinung** zu verkommen.

Die häufigsten Vorwürfe: Konformismus, Filterblasen und interne Zensur

Durch die **Auswertung dieser Insider-Berichte** kristallisieren sich einige zentrale Kritikpunkte heraus. Sie laufen darauf hinaus, dass die **innere Meinungsfreiheit im öffentlich-rechtlichen Rundfunk in der Praxis gefährdet** ist. Im Einzelnen:

- **Konformitätsdruck und politische Schlagseite:** Viele Ehemalige berichten, dass innerhalb der Redaktionen eine *klare politische Linie* vorherrscht – wer deutlich davon abweicht, hat einen schweren Stand. Alexander Teske etwa sagt, die entscheidenden Nachrichtenchefs der *Tagesschau* seien fast alle **links der Mitte** einzuordnen und neigten dazu, Themen nach Ideologie zu gewichten[1]. Wolfgang Herles beobachtete einen ähnlichen **Mainstream-Konformismus**: Von links bis konservativ-liberal ziehen fast alle großen Medien an einem Strang und übernehmen die Narrative der Regierungsparteien[40]. *Gegenmeinungen* gebe es nur wenige, und diese würden reflexartig ins Abseits gedrängt[21]. Dieses Klima führt laut Kritikern dazu, dass **journalistischer Widerspruch im Keim erstickt** wird – oft aus vorseilendem Gehorsam. Kein Redakteur möchte anecken, also richtet man sich *freiwillig* nach der vorherrschenden Meinung im Haus. Bräutigam/Klinkhammer sprechen von einem „**gelenkten und verdorbenen Diskurs**“, der sich über die Jahre verfestigt hat[28]. Die Folge: **Meinungsvielfalt bleibt auf der Strecke**. Selbst heikle gesellschaftliche Debatten (Migration, Pandemie-Maßnahmen, Energiepolitik) finden im ÖRR meist

nur innerhalb enger Leitplanken statt, obwohl es außerhalb legitime alternative Positionen gibt.

- **Gefilterte Themenauswahl:** Zahlreiche Beispiele belegen, dass gewisse Nachrichten **bewusst zurückgehalten** oder kleiner gemacht werden. Teske listet Fälle auf, in denen für die *Tagesschau statistisch relevante Entwicklungen* schlicht „nicht interessant“ waren, weil sie **nicht ins gewünschte Narrativ passten** – z.B. stark gestiegene Auslandskindergeld-Zahlungen oder Rekordzahlen zu Migranten in Deutschland[7]. Gleichzeitig wurden positive Meldungen (etwa über sinkende Kriminalität) auf dünner Datenbasis bereitwillig aufgeblasen[8]. Ein weiteres krasses Beispiel: Als das Magazin *Cicero* 2024 aufdeckte, wie Ministerien die Entscheidung zum Atomausstieg manipuliert haben sollen, *berichteten fast alle Medien darüber – außer der 20-Uhr-Tagesschau*[41]. Diese schwieg sich ausgerechnet bei einem möglichen **Politikskandal** aus. Intern gelten oft **ungeschriebene Regeln**, was „in die Sendung kommt“ und was nicht. **Dies ist eine Form interner Inhaltskontrolle**. Der investigative ZDF-Journalist Andreas Halbach (freie Mitarbeit bei *Frontal*) spricht offen von einem „*Themenfilter*“ in seinem Sender[42]. In einer Landtagsanhörung 2023 berichtete Halbach, **Themen mit politischer Sprengkraft** würden intern oft skeptisch beäugt. So habe ein erfahrener Kollege ihm nach einem Beitrag über teure Wärmepumpen gesagt, er bekomme bei dieser Kernaussage „politisch Bauchschmerzen“[43]. Halbach entgegnete: „*Wir machen keine Politik, wir müssen berichten, was ist.*“ – Doch genau diese Haltung scheint nicht immer Konsens zu sein. Bei kontroversen Themen – Wohnungsnot durch Flüchtlingsunterbringung, Kernenergie-Debatte, Migrationsfolgen – **spüren Journalisten den Druck**, nur im „*erlaubten*“ Rahmen zu berichten[43]. In der Praxis führt dies laut Halbach dazu, dass einige Themen **gar nicht erst vorgeschlagen** werden (**Selbstzensur**), um sich endlose Redaktionsdiskussionen oder Karrierenachteile zu ersparen[45]. Die Autoren von „*Macht um Acht*“ und „*Feindbild & Wetterbericht*“ ziehen daraus den Schluss, dass die Nachrichtenlage im ÖRR **systematisch verzerrt** wird – gewisse *Perspektiven fehlen vollkommen*. Zum Beispiel seien kritische Stimmen zu westlichen Militärinterventionen oder abweichende Meinungen etwa in der *Corona*-Debatte im ÖRR kaum je zur Geltung gekommen, während regierungsnahen Positionen überproportional Platz erhalten haben[46] [47]. Einseitigkeit in der Themenauswahl untergräbt aber die *Informationsvielfalt*, die der Rundfunk per Auftrag eigentlich bieten müsste.
- **Aktivismus statt Neutralität:** Eng verbunden mit dem Themenfilter ist der Vorwurf, viele ÖRR-Journalisten hätten sich einem **aktivistischen Haltungsjournalismus** verschrieben. Das **Faktenfinder-Portal** von Tagesschau.de wird hier oft genannt. Teske kritisiert, der *ARD-Faktenfinder* beschränkte sich lange fast ausschließlich darauf, **rechts stehende Politiker und unliebsame Regierungskritiker zu „entlarven“**, während fragwürdige Aussagen aus dem linken Spektrum weniger beachtet wurden[48]. Patrick Gensing, erster Leiter des Faktenfinders, habe sogar offen gesagt, er sei ein „*Freund von Journalismus mit Haltung*“ und finde *bloße Faktenanhäuferei* langweilig[49]. Eine Journalistin, Carla Reveland, die Gensing nachfolgte, war

zuvor bei einer **umstrittenen linken Stiftung** aktiv[50]. Aus Sicht Teskes spiegelt sich das in der Arbeit: Statt neutral und ergebnisoffen zu prüfen, treten **Faktenfinder-Beiträge oft moralisierend und tendenziös** auf[51]. Ein besonders heikles Beispiel war die späte und abwiegelnde Berichterstattung der Tagesschau zu den **RKI-Protokollen (Corona-Krisenstab)**: Obwohl diese Protokolle brisante Einblicke boten, behauptete die Tagesschau ungeprüft, das Ganze sei „weit weniger brisant, als behauptet“ – und stützte sich dabei **einseitig auf Regierungsquellen**[52]. Kritiker werten das als Versuch, einen Skandal kleinzureden, um die vorherrschende Erzählung nicht zu gefährden. **Immer wieder fällt auf, dass der ÖRR bei bestimmten Themen wie Klima, Migration, Pandemiebekämpfung etc. fast aktivistisch kommuniziert**, während Gegenpositionen entweder ignoriert oder ins Extrem „verortet“ werden. Bräutigam/Klinkhammer sprechen in diesem Zusammenhang von „**Haltungsjournalismus**“, **der die gebotene Neutralität verdrängt**[46]. Selbst viele Zuschauer spüren diese Tendenz – das Schlagwort von der „**Lügenpresse**“ oder „**Rotfunk**“ macht die Runde. In Bayern z.B. weigerte sich der BR jahrzehntelang, die Tagesschau zu übernehmen, weil CSU-Kreise sie als *zu linkslastig* empfanden (erst 2016 wurde das geändert)[54]. Natürlich muss Journalismus Fakten einordnen – doch die Grenze zwischen Einordnung und **Belehrung** ist fließend. Die hier zitierten Insider mahnen, der ÖRR habe diese **Grenze oft überschritten: Er wolle die Menschen erziehen** und für „das Gute“ begeistern, **anstatt kontroverse Fakten ergebnisoffen zu präsentieren**[55]. **Damit entfernt der öffentlich-rechtliche Rundfunk sich vom Ideal der Neutralität.**

- **Innere Zensur und Sanktionskultur:** Am schwerwiegendsten sind die Vorwürfe, der ÖRR praktiziere intern eine Art **Zensur durch seine Führungskräfte**. Natürlich gibt es offiziell kein Zensurorgan – aber *Chefetagen* und Programmdirektoren haben faktisch das letzte Wort über Beiträge. Und hier scheint oft **nach Gutdünken bzw. politischer Opportunität** entschieden zu werden. Alexander Teske formuliert es so: „*Wenn den Chefs vom Dienst eine Meldung missfällt, wird sie nicht gesendet.*“[56]. Andreas Halbach berichtet, dass er vom ZDF eine **Dienstanweisung** bekam, künftig nur noch mit Absegnung des Chefs an brisanten Recherchen zu arbeiten – nachdem er es gewagt hatte, kritische Fragen zur damaligen RBB-Intendantin Patricia Schlesinger zu stellen[57]. Diese individuelle Auflage („Lex Halbach“) hat er zwar zurückgewiesen, doch alleine der Vorgang zeigt: **Unabhängiger Recherchegeist wird ausgebremst**, sobald er die eigene Senderführung in Verlegenheit bringen könnte[58]. Halbach nennt dies einen *Einschüchterungsversuch*, der seine **Recherchefreiheit beschneiden** sollte[59]. Ähnliche Erfahrungen machte offenbar ein investigativer Kollege bei *Frontal*, der nach interner Kritik „**kaltgestellt**“ und strafversetzt wurde – er spricht von einer Sanktion für seinen Eifer, unbequeme Wahrheiten aufzudecken[60]. Ein noch drastischeres Beispiel: Halbach verweist auf einen **WDR-Mitarbeiter**, dem nach 23 Jahren **wegen interner Kritik fristlos gekündigt** wurde[61]. Solche Fälle sprechen sich **in den Sendern** natürlich herum und sorgen für ein **Klima der Angst**. *Niemand will der Nächste sein*. Die Wirkung laut Halbach: „*Sie entfalten massive Signalwirkung – wirken einschüchternd auf die Bereitschaft, überhaupt*

noch Kritik zu äußern.“[62]. Gerade **freie Mitarbeiter**, die keine feste Stelle haben, trauen sich kaum noch, den Mund aufzumachen, da sie jederzeit austauschbar sind[63]. Es entsteht eine **Kultur der Selbstzensur**: Man fügt sich lieber, bevor man den Job riskiert. Das geht hin bis zu bizarren Details: So berichtet Halbach, dass im ZDF sogar **vorausgewählt wird, welche Beiträge überhaupt zu Journalistenpreisen eingereicht werden dürfen**[64]. Dadurch kontrolliert der Sender, welche Autoren und Themen externe Anerkennung bekommen – und verhindert ggf., dass ein kritischer Beitrag überhaupt öffentlich prämiert werden kann[65]. Dieses Ausmaß an interner Steuerung empfindet Halbach als Verstoß gegen das Neutralitätsgebot[66]. Es zeigt: **Die Kontrolleure (Programmdirektionen, Chefredaktionen, Chefs vom Dienst) kontrolliert niemand** – „*Quis custodiet ipsos custodes?*“ könnte man fragen. Zwar gibt es Rundfunkräte, doch dazu gleich mehr. Insgesamt zeichnen die Insider das Bild eines **Systems des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, in dem Führungskräfte unliebsame Meinungen ausbremsen, ohne dass die Öffentlichkeit etwas davon ahnt**. Was wir Zuschauer zu sehen bekommen, ist also das Resultat von **Sieben und Aussortieren hinter den Kulissen** – eine Form von Zensur.

- **Mangelnde Transparenz und Kooptation in der Führung:** Ein weiterer Kritikpunkt betrifft die **Strukturen des ÖRR**. Wie kommt es überhaupt zu diesem Gleichklang? Hier fällt oft das Wort **Kooptation**: Die Führungsriege der Sender rekrutiert sich selbst immer wieder aus der gleichen politischen Richtung, sodass *frischer Wind* kaum hineinkommt. Wenn erst einmal eine bestimmte ideologische oder parteipolitische Richtung in den Führungspositionen verankert ist, werden tendenziell **nur noch Personen befördert oder eingestellt, die ins gleiche Weltbild passen**. Diese Tendenz lässt sich z.B. daran ablesen, wie Intendanten oder Programmdirektoren gewählt werden: Offiziell durch die Rundfunkräte, aber *hinter verschlossener Tür* oft abgestimmt zwischen den großen Parteien und internen Netzwerken. **Über die einzelnen Personen erfährt die Öffentlichkeit wenig**, es sind keine gewählten Volksvertreter, aber sie entscheiden tagtäglich, **was gesendet wird und was nicht**. Kritiker bemängeln, die *staatsferne* Organisation des ÖRR sei nur auf dem Papier gewährleistet. Eine aktuelle Studie der *Otto-Brenner-Stiftung* (gewerkschaftsnah) zeigt beispielsweise, dass in den **Aufsichtsgremien** der Sender (Rundfunkräte, Fernsehrat) viel mehr politische Vertreter sitzen als zulässig: Obwohl laut Bundesverfassungsgericht höchstens ein Drittel der Mitglieder staatsnah sein sollte, sind de facto **41 % der ARD-Rundfunkräte und sogar 60 % im ZDF-Fernsehrat politischen Parteien zuzuordnen**[67]. Diese Überpräsenz der Politik wirft die Frage auf, wie stark **parteipolitische Interessen** die Senderlenkung dominieren. Die Studie kritisiert zudem fehlende Transparenz und mangelnden Austausch mit dem Publikum[69]. Was bedeutet das für die *innere Meinungsfreiheit*? Wenn in einem Sender z.B. ein Intendant mit SPD-Parteibuch regiert (oder CDU, Grüne, etc.), dann wird dieser naturgemäß keinen Chefredakteur berufen, der fundamental konträre Ansichten vertritt. Oft wechseln Führungspersonen auch aus der Politik in den Rundfunk und umgekehrt, man kennt sich. Das Ergebnis ist eine **Homogenität an der Spitze**, die sich nach unten fortsetzt. Bräutigam und Klinkhammer nennen das polemisch den „**Zensur-industriellen Komplex**“: ein Geflecht aus Politik und willfährigen Medienmachern, das kritische Außenseiter fernhält[71]. So

entsteht **Selbstgleichschaltung durch Kooptation**. *Konservative oder unkonventionelle Journalisten landen selten in Top-Positionen*, weil sie frühzeitig als „nicht passend“ aussortiert werden. Dieses Problem sieht man auch daran, wie **Rundfunkräte** zusammengesetzt sind: Neben Politikern entsenden Verbände Vertreter – aber auch hier dominieren oft institutionalisierte Mainstream-Organisationen (Gewerkschaften, Kirchen, etablierte Vereine). Neue Bewegungen oder kritische Publikumsvertreter sind unterrepräsentiert. **Innere Rundfunkfreiheit** – also das Recht der Redakteure, unabhängig von Einflüssen ihrer Chefs zu berichten – ist bislang **nicht explizit im Medienstaatsvertrag verankert**. Andreas Halbach fordert genau das: eine klare gesetzliche Absicherung, damit Programmleute sich im Zweifel auf ihr **Gewissen und die journalistischen Grundsätze** berufen können, ohne Karriereangst haben zu müssen^[73]. Bisher, sagt Halbach, sei innere Rundfunkfreiheit leider nur eine *Selbstverständlichkeit auf dem Papier*, aber nicht die gelebte Realität^[73]. Solange jedoch die Strukturen so bleiben, ändert sich wenig: Die Senderchefs werden in Hinterzimmern ausgeklüngelt, meist entlang parteipolitischer Proporz, und sie holen sich ihresgleichen ins Boot. **Whistleblower** oder Menschen mit anderen Ansichten haben in so einem System schlechte Karten.

Fazit: Wem gehört die Wahrheit?

Die geschilderten Punkte zeichnen ein alarmierendes Bild: **Obwohl der öffentlich-rechtliche Rundfunk durch uns alle finanziert wird und per Gesetz der Meinungsvielfalt verpflichtet ist, wird ebendiese Vielfalt intern oft eingeschränkt**. Journalisten sprechen von *Druck, sich anzupassen*, von Fällen quasi *vorbeugender Zensur* und von einer **Führungsschicht, die in ihrer eigenen Filterblase agiert**. Wer *bezahlt*, hat noch lange nicht das Sagen – als Gebührenzahler bekommt man mitunter nur die „**erlaubte Meinung**“ vorgesetzt, während kontroverse Inhalte es gar nicht auf den Sender schaffen.

Natürlich sind ARD und ZDF nicht gleichgeschaltet wie ein staatlicher Propagandaapparat – es gibt engagierte Journalisten, verschiedene Redaktionen, und gelegentlich auch kritische Töne. Doch die **Insiderberichte legen offen**, dass hinter der Fassade viel schief läuft. **Meinungsfreiheit der Journalisten** ist eben keine Selbstverständlichkeit, sondern muss auch **gegenüber Chefredaktionen und Intendanten verteidigt** werden. Wenn aber Widerspruch mit Rauswurf oder Karriereende beantwortet wird, verstummt er bald.

Für uns als Publikum stellt sich die Frage: **Wie lange wollen wir diesen Zustand noch akzeptieren?** Immer mehr Bürger verlieren das Vertrauen in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, wenden sich ab oder rufen „Lügenpresse“ – was keine Lösung ist, aber ein Symptom. Doch anstatt berechnete Kritik pauschal abzuwehren, sollten die Verantwortlichen umsteuern: **Transparenz, Reform der Gremien**, und vor allem ein Klima, in dem *journalistische Vielfalt willkommen ist*, sind notwendig. **Der öffentlich-rechtliche Rundfunk muss ein Ort sein, an dem hart gestritten werden darf**.

Am Ende gilt: *Du finanzierst den öffentlich-rechtlichen Rundfunk – also hast du auch ein Recht darauf, dass dort die ganze Vielfalt an Meinung und Wahrheit zu Wort kommt*. Damit das keine *Illusion* bleibt, braucht es möglicherweise Druck von außen und den

Mut von innen. Einige Mutige haben bereits angefangen, den Mund aufzumachen. Ihre Botschaft ist unüberhörbar: **Die Meinungsfreiheit im öffentlich-rechtlichen Rundfunk muss verteidigt werden – notfalls gegen die eigenen Strukturen**[74] [59]. **Es bleibt zu hoffen, dass diese Botschaft ankommt, bevor noch mehr Vertrauen verloren geht.**

Quellen:

Die Aussagen stützen sich auf Veröffentlichungen und Interviews von ehemaligen ÖRR-Journalisten, u.a. Alexander Teske[6], Volker Bräutigam/Friedhelm Klinkhammer[11], Wolfgang Herles[40] [3], Andreas Halbach[43] sowie Analysen in renommierten Medien (WELT, Tagesspiegel, Deutschlandfunk Kultur, Cicero etc.). Alle verlinkten Quellen sind im Text angegeben und können zur Vertiefung direkt aufgerufen werden.

[1] [2] [6] [7] [8] [9] [41] [47] [48] [49] [50] [51] [52] [53] [54] [56] Links und elitär: Ex-ARD-Mitarbeiter erhebt harte Vorwürfe gegen Tagesschau - FOCUS online

https://www.focus.de/kultur/kino-tv/buch-inside-tagesschau-links-und-elitaer-ex-ard-mitarbeiter-erhebt-harte-vorwuerfe-gegen-tagesschau_id_260651365.html

[3] [25] [26] [27] [28] [29] [30] [31] [32] [74] Die innere Einheit | Deutschland Archiv | bpb.de

<https://www.bpb.de/themen/deutschlandarchiv/541568/die-innere-einheit/>

[4] [42] [43] [44] [45] [57] [58] [59] [60] [61] [62] [63] [64] [65] [66] [73] [75] Meistgelesene Artikel 2025: Oktober - ÖRR-Insider packt aus: „Das ZDF hat mich beruflich kaltgestellt“ | Cicero Online

<https://www.cicero.de/kultur/meistgelesene-artikel-2025-oktober-orr-insider-packt-aus-das-zdf-hat-mich-beruflich-kaltgestellt>

[10] Tagesschau: Aktuelle News & Infos zur TV-Sendung - WELT

<https://www.welt.de/themen/tagesschau/>

[11] [12] [13]

<https://www.buchkomplizen.de/der-oeffentlich-rechtliche-rundfunk-ist-am-ende.html>

[14] [15] [16] Die Macht um acht

https://www.buchkomplizen.de/nach-hersteller/papyrossa-verlag/die-macht-um-acht.html?force_sid=cec0f955e3e82c960cdeaeab3f6f9b62

[17] [18] [19] Zwischen Feindbild und Wetterbericht

https://www.buchkomplizen.de/zwischen-feindbild-und-wetterbericht.html?force_sid=7dfd444c575d2edda0b5673fcf9bce6c

[20] [21] [22] [23] [24] [33] [34] [40] [55] Die Wahrheit der "Lügenpresse" - Medien zwischen Skepsis und Moral

<https://www.deutschlandfunkkultur.de/die-wahrheit-der-luegenpresse-medien-zwischen-skepsis-und-100.html>

[35] [36] [37] [38] [39] [46] [71] [72] Staatlich vorangetriebene Zensur und Meinungsterror werden deutsche Staatsräson

<https://www.nachdenkseiten.de/?p=106628>

[67] [68] [69] [70] Studie: Studie sieht zu hohen politischen Einfluss auf Rundfunkräte | DIE ZEIT

<https://www.zeit.de/kultur/2025-02/oeffentlich-rechtlicher-rundfunk-studie-politik-einfluss>

Stand: 15.01.2026.

BITTE KOPIEREN UND VERBREITEN:

Dieser Text und die Satire-Abbildung stehen – soweit keine Rechte Dritter betroffen sind – unter der Public-Domain-Widmung CC0 1.0. Das bedeutet: Die Nutzung ist nicht nur erlaubt, sondern ausdrücklich erwünscht.

Sie dürfen den Inhalt oder die gesamte Datei ohne Rückfrage kopieren, teilen, abdrucken, veröffentlichen, übersetzen und weiterverbreiten, auch zu kommerziellen Zwecken.

Je häufiger dieser Text weitergegeben wird – in sozialen Medien, auf Webseiten, in Zeitungen, Zeitschriften oder Newslettern – desto besser für die **Förderung der Diskussion über die Meinungsfreiheit in Deutschland und der Europäischen Union.**

Rechte Dritter (z. B. Marken-, Zitat-, Persönlichkeitsrechte) bleiben unberührt.